

**Abschlussbericht des Projekts**  
**Räder für Afrika – Tiroler helfen vor Ort**  
Projektnummer 1604 auf [www.respekt.net](http://www.respekt.net)



**Start Projektumsetzung: 10. April 2018**

**Ende Projektumsetzung: 31. Mai 2018**

### **1. Abschlussbericht allgemein**

Im Zeitraum vom 10. April bis 27. April wurde der Mercedes Bus CITARO vom Team "Wüstenschiff" von Schwaz in Tirol über 6000km nach Banjul in Gambia erfolgreich überstellt und am 28. April an Yusufa - stellvertretend für seine Familie - übergeben.

Unser Projekt zielte ja darauf ab, mit der Überstellung und dem Einsatz des von der Firma Ledermair gespendeten 15 Jahre alten Linienbusses im Nahverkehrsbetrieb in Banjul Gambia, eine nachhaltige Einkommensquelle und Zukunftsperspektive für die ca. 25-köpfige Familie von Yusufa aus Farafenni zu schaffen.

Ein 7-köpfiges Team von TirolerInnen und einem Kärntner führen dazu von Schwaz in Tirol über den Brenner nach Genua, mit der Fähre nach Tanger Med in Marokko und von dort



über Casablanca & Guelmim, Boujdour & Dakhla (West-Sahara), Nouadhibou & Nouakchott (Mauretanien), St. Louis (Senegal) nach Banjul in Gambia (ca. 4000km über Land). Die ereignisreiche Fahrt wurde über einen Reiseblog (<https://tirolambia.wordpress.com>) dokumentiert und von zahlreichen

Menschen - teilweise live - mitverfolgt.

Neben den vielen Spendern auf [respekt.net](https://www.respekt.net) wurde unser Projekt von vielen Firmen und Privatpersonen mit Sach- und Geldspenden unterstützt. So wurden im Bus noch ca. 40 Schultaschen, Hefte und Stifte, Malsachen, 2 Rollstühle, 2 Rollatoren, Krücken sowie ca. 10 Kartons mit Verbandsmaterial mittransportiert. Durch die großzügige Unterstützung der Innsbrucker Verkehrsbetriebe (IVB) konnten auch Ersatzteile, Werkzeug und Ersatzreifen im Wert von mehreren tausend Euro nach Gambia mitgenommen werden. All diese mitgebrachten Materialien verursachten natürlich erhebliche Probleme mit dem Zoll und bei der Durchreise durch Marokko, Mauretanien und Senegal sowie bei der Einreise nach Gambia. Aber nach Bezahlung zusätzlicher Gebühren und unter dem Einsatz vieler lokaler Helfer konnten alle Hürden genommen werden.



Generell erlebten wir viel Hilfsbereitschaft von den Menschen auf unserer gesamten Reise, inklusive Gendarmerie, Polizei und anderen Exekutivkräften.

Insbesondere hervorheben möchte ich die Unterstützung durch Amal Zniber und die Mitarbeiter ihres Vereins "Amis des ecoles" (<https://www.facebook.com/amis.desecoiles.7>) in Marokko, ohne deren Hilfe wir es wohl nicht innerhalb der geplanten Zeit geschafft hätten. Einen Teil der Sachspenden (Laptop, Schulsachen, Schultaschen) konnten wir in

Marokko an die Organisation übergeben, die Schulen in entlegenen Bergregionen des Atlas und in Südmarokko unterstützt.



Am 25. April trafen wir spät abends in Banjul ein (der Bus musste an der Grenze ca. 25km entfernt warten). Am 26. April gelang die Einfuhr und Verzollung in Banjul. Am 27. April wurden die Hilfsgüter nach Farafenni gebracht und das dortige Health Center sowie an Yusufa's Familie übergeben. Am 28. April erfolgte die Rückreise des Überstellungsteams nach Österreich.



Die Verzögerungen beim Zoll sowie einige Pannen führten dazu, dass wir ja quasi in letzter Minute in Gambia eintrafen und so nicht mehr wie ursprünglich geplant live miterleben konnten, wie der Bus seinen Betrieb aufnimmt. Die

Anmeldung und Inbetriebnahme dauerten dann doch noch ein paar Tage und erst eine Woche nach unserer Abreise wurden die ersten Fahrgäste von Tabokoto nach Banjul transportiert.

Nach einem Testbetrieb im Mai werden nun weitere Adaptionen am Fahrzeug durchgeführt, um die Sitzplatzanzahl zu erhöhen und den Treibstoffverbrauch zu reduzieren. Wir sind jedoch nach wie vor zuversichtlich, dass das Ziel, mit dem Betrieb des Fahrzeuges eine nachhaltige Einkommensquelle und eine Zukunftsperspektive für Yusufa und seine Familie aus Farafenni zu schaffen, erreicht werden wird.

## 2. Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

"Hilfe zur Selbsthilfe" ist das Motto, unter das wir unser Projekt von Anfang an gestellt hatten. Auch wenn die Gründung eines kleinen Busunternehmens im kleinen Land Gambia nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein dürfte, glauben wir, dass nur eine unternehmerische Eigenverantwortung der Menschen vor Ort zu nachhaltiger Veränderung führen kann. Viele unserer Unterstützer sind selbst Unternehmer und glauben nicht daran, dass sich Dinge ohne eigenen Einsatz und Initiative ändern lassen. Es geht ja darum, durch eine Perspektive für die Zukunft und durch eine nachhaltige finanzielle Einnahmequelle, eine Existenzgrundlage zu schaffen. Stellt sich der erhoffte Erfolg ein, kann das Unternehmen wachsen, weitere Menschen beschäftigen und diesen damit eine Chance für die Zukunft bieten. Und wenn nur den Mitgliedern der unterstützten Familie langfristig das Schicksal erspart werden kann, ihr Land verlassen zu müssen und die Chance auf ein Leben ohne Hunger und Armut nur in Europa und in der Flucht zu finden, haben wir einen Beitrag geleistet.



Noch steht das Unternehmen auf wackeligen Beinen aber Yusufa und unser Verein haben uns fest vorgenommen weiter darauf zu achten, dass sich unser Traum für ein besseres Leben in Gambia erfüllt. Die erfolgreiche Umsetzung unseres Ansatzes könnte für andere Motivation und Vorbild werden, auch selbst etwas

zu verändern und Selbstvertrauen zu gewinnen. Im Moment sind die Rahmenbedingungen in Gambia noch immer sehr schwierig. Die fehlende Zuverlässigkeit der Regierung, mangelnde Versorgung mit Elektrizität und Wasser, das fehlende Sozial- und Gesundheitssystem, etc... Aber wenn es nicht gelingt, Hoffnung zu geben und Perspektiven zu schaffen, wird die Migration weiter ansteigen und zur Verschärfung der Flüchtlingskrise in Europa beitragen.

## 3. Wie waren Reaktionen anderer zu diesem Projekt?

Die Reaktionen auf unser Projekt waren von Anfang an extrem positiv. Nur ganz wenige einzelne Stimmen äußerten sich kritisch und selbst dann eher im Bezug auf die Machbarkeit der Geschäftsidee und die Eignung des Fahrzeugs für die lokalen Verhältnisse eines Entwicklungslandes und nicht auf die Initiative an sich.





Insbesondere nach der umfassenden Berichterstattung im ORF kam es zu einem rasanten Anstieg der Unterstützungen, was auch bei der raschen Realisierung des Projektzieles spürbar wurde. Menschen aus ganz Österreich und sogar aus dem benachbarten Bayern haben bei der Realisierung geholfen. Selbst Kommunen wie die Städte Schwaz und Villach unterstützten uns durch Geldspenden.

Wie bereits erwähnt halfen die Projektidee und unsere humanitäre Ausrichtung auch bei mancher Diskussion mit den Behörden. Bei den zahlreichen Straßensperren und Kontrollposten ebenso wie beim Zoll wurden unsere humanitären Ziele gewürdigt und so manches Auge zugedrückt. Nicht selten wurden wir bei Kontrollen von Polizei, Gendarmerie und Militär mit einem *"God bless you!"* und *"Have a safe trip!"* schon nach kurzer Zeit weiter gewunken.

Wir werden unsere Spender und Unterstützer noch mit einem ausführlichen Bericht informieren und hoffen, dass wir damit unsere Initiative in die nächste Runde schicken können. Es gibt noch genug zu tun!





#### 4. Wofür wurde das gespendete Geld konkret ausgegeben?

Die bereitgestellten Mittel wurden wie folgt eingesetzt (EUR):

Carnet de Passage	386,65
Versicherung und Zulassung	463,94
Fähre	1.852,20
Maut Italien und Marokko	83,06
Einfuhrzoll und Frachtabwicklung Banjul	847,46
VISA für das Überstellungsteam	312,00
Hotel Taiba Boujdour (Reparaturstopp)	94,59

---

**GESAMT**

**EUR 4.039,61**

Weitere Infos, Bilder und der Reiseblog:

<https://tirolambia.wordpress.com>

<https://facebook/raederfuerafrika/>